

Wegwerfware Katzenbabys

Internet-Handel mit Welpen versetzt Essens Tierschützer in Sorge

Kleine Katzen werden allzu oft spontan und unüberlegt angeschafft, ohne entsprechende Kenntnis über die artgerechte Haltung. Das beobachten die Tierschützer vom Katzenschutzbund e.V. Essen. Die Besitzer seien oft sehr schnell überfordert, das kleine Kätzchen werde lästig oder zu kostenintensiv oder der Urlaub stehe vor der Tür. Immens verschlimmert wird das Problem aus Sicht der Katzenschützer durch den Online-Handel mit den kleinen Lebewesen.

„Der Handel mit Katzenbabys erfolgt heute meist über Verkaufsplattformen im Internet. Der Katzenschutzbund Essen e.V. warnt jedoch ausdrücklich davor, Katzenbabys über das Internet zu erwerben. Die dort angebotenen Kätzchen stammen zum größten Teil aus unseriösen ‚Vermehrer-Würfen‘, berichtet Christiane Voigt vom Essener Katzenschutzbund.

‚Vermehrer‘ hielten sich Mutterkatzen und ließen diese zwei- bis dreimal im Jahr werfen. „Dabei steht die Absicht auf Gewinnerzielung an erster Stelle. Katzenvermehrter leisten sich in der Regel keinen teuren Deckkater, sie schicken ihre Mutterkatzen nach draußen, wenn sie rollig sind, damit sie von einem unkastrierten Freigängerkater oder einem herrenlosen Streuner gedeckt werden“, beklagen die Essener Katzenschützer. Die Katzen würden billig ernährt, seien weder entwurmt noch geimpft und die Katzenbabys würden zumeist viel zu früh von der Mutter getrennt, teilweise schon mit sechs bis acht Wochen.

Nicht getestet und oftmals krank

„Sehr problematisch ist auch, dass die Elterntiere auch nicht auf tödlich verlaufende Krankheiten wie Leukose und FIV (Katzenaids) getestet sind“, erklärt Christiane Voigt. Eine sach- und fachkundige Beratung seitens der Verkäufer finde selten statt. Die Folgen für Mensch und Tier seien fatal, „denn die Kätzchen sind oder werden nach der frühen Trennung von der Mutter oftmals krank und das vermeintliche Schnäppchen wird zu teuer. Darüber hinaus sind Kätzchen, die vor der 12. Woche von der Mutter getrennt werden, schlecht sozialisiert, vor allem wenn sie dann einzeln gehalten werden. Sie spielen mit Krallen, reagieren auf



Kätzchen werden viel zu häufig unüberlegt gekauft und landen dann buchstäblich im Müll, beklagen Tierschützer - wie hier auf diesem nachgestellten Foto.

Foto: privat

unklare Situationen aggressiv, oder pinkeln ihren ‚Unmut‘ aus, wenn sie nicht bedürfnisgerecht gehalten werden. Nun will man sie wieder loswerden“, sagt Christiane Voigt.

Auffällig ist der Anteil an unkastrierten Jungkatzen, also Katzen und Katern, die gerade geschlechtsreif geworden sind und über Kleinanzeigen-Portale im Internet angeboten werden. „Die rollige Katze, die vor ‚Liebeskummer‘ ständig jammert oder der unkastrierte Kater, der übel riechend markiert, wird zum Problem, wenn das Geld für die notwendige Kastration fehlt. Als Abgabegrund wird dann häufig eine eigene ‚plötzliche Allergie‘ vorgeschoben, das Tier wird für kleines Geld angeboten oder gar verschenkt! ‚Vermehrer‘ besorgen sich auf diese Weise eine neue, junge Mutterkatze, wenn die bisherige nach den vielen Aufzuchten ausgemergelt und verbraucht und dann meist auf der Straße entsorgt wird“, moniert die Katzenschützerin.

Das Schnäppchen entpuppt sich als teuer

Es sei auch zu beobachten, dass unkastrierte Kater sich oftmals ihr Futter quasi selbst verdienen müssten: „Deckkater sucht Romanze“, heißt es dann in der Anzeige. Darüber hinaus tummeln sich in den Kleinanzeigen sehr viele Tierhändler, die aufkaufen und wieder verkaufen, und das nicht immer an gute Menschen“, so Christiane Voigt.

Die Mitglieder des Essener Katzenschutzbundes appellieren daher an die Bürger: „Wer sich ein Kätzchen vom Tierschutz holt, ist auf der sicheren Seite, denn diese sind gesundheitlich gecheckt. In der geringen Schutzgebühr sind die notwendigen Impfungen und der Chip zum Selbstkostenpreis bereits enthalten, die Kätzchen haben in der Regel keine Flöhe, Würmer etc. und man erlebt kein ‚böses Erwachen‘.“

Im Vergleich zu den Selbstkosten der Tierschutzvereine ohne finanziellen Gewinn seien die im Internet angebotenen Tiere keine Schnäppchen, sondern - im Gegenteil

- viel zu teuer. Insbesondere die den ausgesetzten und unkastrierten Tieren gegenüber entstehende Verantwortlichkeit von Kommune und Tierschutzvereinen führe langfristig zu steigenden Kosten.

Aufklärung und Ahndung

Der Essener Katzenschutzbund beobachtet den Online-Tierhandel schon seit anderthalb Jahren, ist dort mit eigenen Anzeigen und aufklärenden Texten präsent und archiviert die Anzeigen der anderen Anbieter. Kira Koppin, die sich im Außendienst um freilebende, verletzte oder gefundene Katzen kümmert und auch den Internet-Handel immer im Blick hat, berichtet: „Tiermissstände werden in diesem Zusammenhang umgehend dem Ordnungsamt und dem Veterinäramt gemeldet, illegaler Tierhandel der Steuerfahndung und dem Jobcenter.“

Auch die seit April 2016 geltende Essener Katzenschutzverordnung kann gegen diese Missstände eingesetzt werden. Die Katzenschützerin erklärt: „Wenn Katzenvermehrter ihre unkastrierten Mutterkatzen nach draußen schicken, damit sie von einem unkastrierten Freigängerkater oder einem herrenlosen Streuner gedeckt werden, kann die Essener Katzenschutzverordnung sinnvoll greifen: Denn Katzenhalter in Essen sind durch diese verpflichtet, ihre Freigängerkatzen - also gehaltene Katzen mit unkontrolliertem freiem Auslauf - kastrieren, chippen und registrieren zu lassen. Verstöße gegen die Verordnung werden dem Ordnungsamt mitgeteilt. Die Katzenhalter werden dann aufgefordert, innerhalb von 14 Tagen einen tierärztlichen Nachweis zu erbringen, dass die Katze bzw. der Kater nun kastriert, gechippt und registriert ist. Wird der Nachweis nicht erbracht, kann ein Bußgeld verhängt werden, unter Umständen bis zu 1.000 Euro.“ Wer Verstöße gegen die Essener Katzenschutzverordnung beobachtet, wird gebeten, sich bei Ruth Kürten vom Katzenschutzbund unter Tel. 0201/59 30 81 zu melden.